

Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan www.wundo.ch

PLAY HOUSE **SPRACHKURSE**

- Italienisch Anfänger + Konversation
- Englisch „Ferien + Freizeit“ Blockkurs

Schulen in Buchs, Sargans & Chur
The PH Training Centre GmbH - Tel: 081 756 57 38
www.englishschool.ch

Android vs. Apple
Vor zehn Jahren hat sich Google aufgemacht, um das iPhone zu bedrängen. 27,28

Ein Zeichner malt
Ein Buch erzählt Adolf Dietrichs künstlerischen Werdegang. 11



Alt St. Johann
Toggenburger Touristiker lernen voneinander 5

Buchs
Der Handel will agil und attraktiv bleiben 7

Grabs
Squasher unterliegen im Spitzenkampf 35



Region
Der neue Videoclip von The Beauty of Gemina überzeugt. 3

Feldzüge für ein gesundes Leben

Prävention Das Rauchen, einst als Genuss gepriesen, ist heute verpönt. Ge- und Verbote machen Rauchenden auf Schritt und Tritt das Leben schwer. Bereits ist absehbar, dass auch anderes auf den Index kommt: Zucker könnte den Tabak als bestgehasstes Genussmittel ablösen.

Wie diese Woche bekannt wurde, erwägen die SBB ein Rauchverbot in sämtlichen Bahnhöfen ab Ende 2018. Im europäischen Vergleich sind die Regelungen an den SBB-Bahnhöfen sehr liberal. In den vergangenen Jahren habe der Druck laut den SBB aber zugenommen. In Frankreich, Italien, Österreich, den Niederlanden, Belgien, Spanien herrscht ein komplettes Rauchverbot auf Bahnhöfen. (wo) 29

Investition von 9,5 Millionen

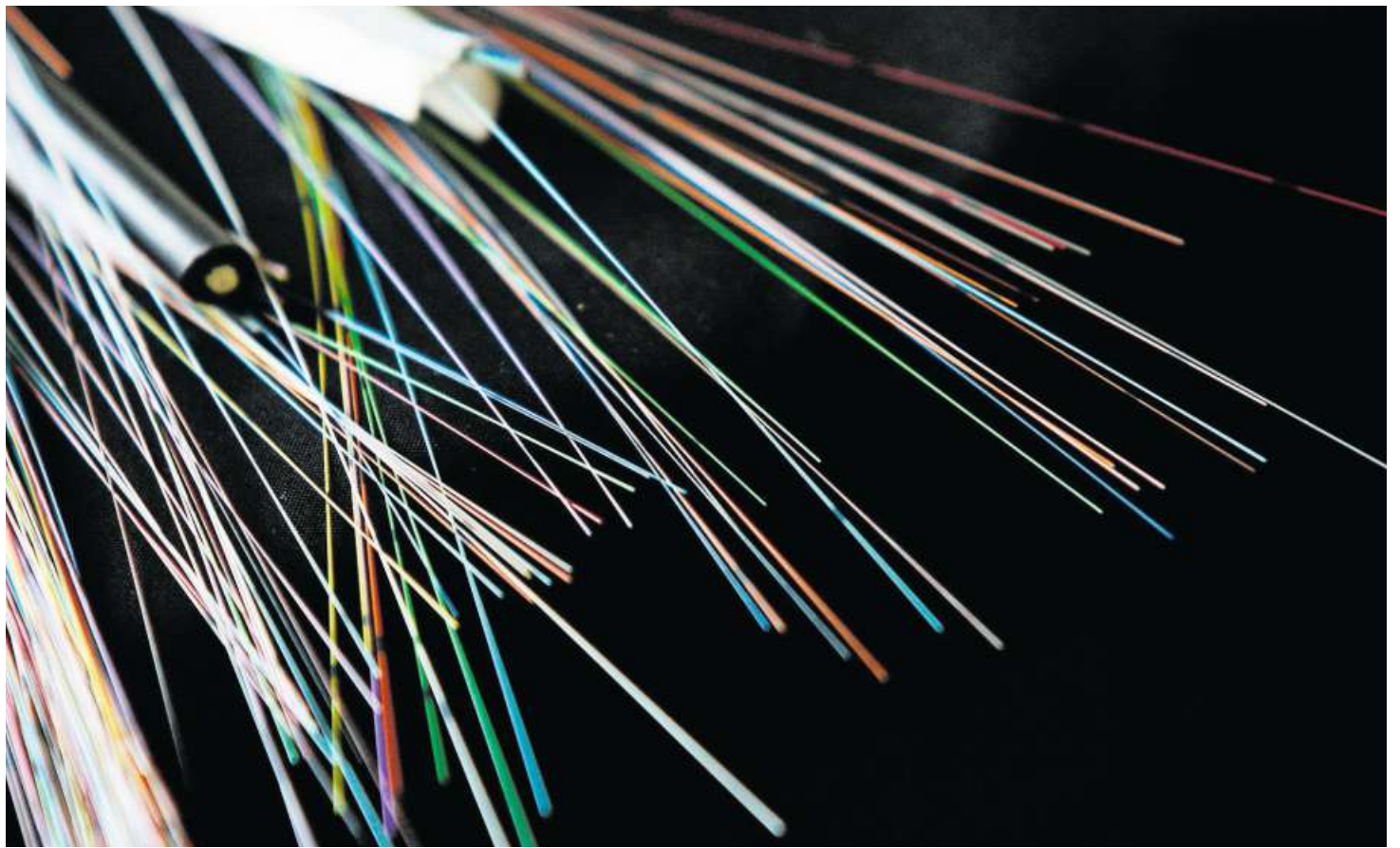
Grabs Der Gemeinderat will das rund 20 Jahre alte Coax-Netz erneuern und durch ein Glasfasernetz ersetzen. Die Bürgerschaft wird voraussichtlich am 4. März an der Urne entscheiden.

Hanspeter Thurnherr
hanspeter.thurnherr@wundo.ch

«Voraussichtlich» deshalb, weil diesen Herbst zuerst die Stadt Buchs an ihrer Budgetgemeinde über Investitionen von rund 2,9 Mio. Franken entscheiden muss. Denn das EW Buchs als Betreiber von Rii-Seez-Netz ist bei diesem Projekt Partner der Technischen Betriebe Grabs. Die Buchser werden die Signale für die verschiedenen Kommunikationsdienstleistungen (zum Beispiel TV-Signale) und für die Rii-Seez-Net-Produkte liefern. Sie werden darum ihre Aktivkomponenten für die Verarbeitung und Verstärkung der Signale aufrüsten. Erst wenn Buchs Ja zu diesen Investitionen gesagt hat, werden also auch die Grabser im Frühling über ihre Investitionen von rund 9,5 Millionen Franken entscheiden können.

«Glasfaser, das Mass aller Dinge»

Wie Marco Gantenbein, Leiter Technische Betriebe Grabs, auf Anfrage erklärte, ist das Coax-Netz zwischen 1998 und 2001 erstellt worden. Damals ging man davon aus, dass es für etwa zehn Jahre genügt. Diese Prognose wurde also weit übertraffen. Doch heute sei das Netz störungsanfällig und im Unterhalt teuer geworden. Man hätte das Netz für die drei, vier Jahre ausbauen können. Doch dies hätte rund eine Million Franken gekostet. Gantenbein weiter: «Das alte System



Glasfasern transportieren Daten schneller und ermöglichen die Versendung von grösseren Datenmengen.

Bild: Steffen Schmidt/Keystone

hätte aber trotzdem nur noch maximal fünf Jahre genügt.»

Bei der nun geplanten Erneuerung des Netzes werden zum grössten Teil die Glasfaserkabel in die bestehenden Leitungen eingezogen. Nur ein geringer Teil des künftigen Netzes benötigen neue Rohre, sagt Gantenbein. Im Moment sei Glasfaser das Mass aller Dinge. Selbst per Funk

betriebene Netze wie etwa WLAN seien ein Stück weit auf Glasfaser angewiesen. Und Industrie 4.0 – gemeint ist die Verzahnung der industriellen Produktion mit moderner Informatik- und Kommunikationstechnik – verlange nach einem fast flächendeckenden Glasfasernetz.

Wenn die Buchser und Grabser Bürgerschaft den beiden In-

vestitionsanträgen zustimmen, würde Grabs die Bauarbeiten gemäss dem Zeitplan in fünf Phasen von Mitte 2018 bis Mitte 2022 ausführen lassen. Detaillierter informiert wird am kommenden Mittwoch, 8. November, im Rahmen des Bürgerforums.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Glasfasertechnologie die geeignete Lösung für die

Zukunft von Grabs ist, wie er im Mitteilungsblatt der Gemeinde schreibt. Dies auch unter Berücksichtigung eines Kosten-Nutzen-Gutachtens und der voraussehbaren Entwicklung im Kommunikationsbereich.

Grabser Bürgerforum:
Mittwoch, 8. November, 20 Uhr,
Aula Kirchbunt

Der Pilotversuch überzeugte

Region Auch Werdenberger Gemeinden lagern die Kontrollen zum Umweltschutz auf Baustellen an eine spezielle Geschäftsstelle aus.

Seit dem 1. Januar 2012 sind die Gemeinden verpflichtet, den Vollzug der Bundesgesetzgebung im Bereich Umwelt- und Gewässer auf Baustellen sicherzustellen. Doch bisher sind die Gemeinden dieser Aufgabe nur beschränkt nachgegangen.

Die Vereinigung der St. Galler Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten (VSGP) ist darum in den letzten Monaten aktiv geworden. Sie schuf unter der Federführung von Netz SG, Ressort Bau und Umwelt, eine Geschäftsstelle. Netz SG ist der Fachdachverband der Bauverwaltungen und Bauämter im Kanton St. Gallen. Die Geschäftsstelle am Sitz der

VSGP in St. Gallen heisst «Geschäftsstelle Umweltschutz auf Baustellen (USB)». Sie unterstützt und begleitet die Bauverwaltungen fachlich, indem sie umweltrelevante Baustellen kontrolliert und die jeweilige Bauverwaltung informiert. Die Vollzugsaufgaben sowie die Verfügungshoheit bleiben unangetastet bei den Gemeinden, heisst es in einem Brief an die Bauverwaltungen.

Bereits drei Werdenberger Gemeinden dabei

Inzwischen haben 34 (von insgesamt 77) Gemeinden mit 162'000 Einwohnern aus dem 500'000 Einwohner zählenden Kanton die ent-

sprechenden Kontrollen an die Geschäftsstelle delegiert, wie Geschäftsstellenleiter Ernst Michel gestern dem W&O sagte. Zu ihnen gehören aus dem Werdenberg Grabs, Sevelen und Wartau. Und fast täglich werden es mehr.

Ausgangslage für die Schaffung der Geschäftsstelle waren die guten Erfahrungen, welche mit einem Pilotprojekt bereits in den Jahren 2013/2014 gemacht wurden. An diesem Projekt nahmen freiwillig 21 Gemeinden aus dem Werdenberg, Sarganserland und Rheintal teil. Dazu gehörten gemäss Michel aus dem Werdenberg Buchs, Gams, Grabs, Sevelen und Wartau. (ht)

«Unhaltbare Vorwürfe» aus Unterwasser

Wildhaus Die harsche Kritik vonseiten der Toggenburg Bergbahnen AG (TBB) mit Mélanie Eppenberger an der Spitze trifft in Wildhaus auf Unverständnis. «Ich erachte diese Kritik als unhaltbar», sagt Jack Rhyner, VR-Präsident der Bergbahnen Wildhaus AG im Interview mit dem W&O.

Seine Aussage stützt er mit Zahlen: «Wildhaus realisierte im vergangenen Winter 53,4 Prozent der Ersteintritte der Region.» Vom Poolanteil erhält Wildhaus allerdings «nur» 48,7 Prozent. Von einer «Übervorteilung von Wildhaus» könne also nicht die Rede sein.

Der Tarifpool basiert zudem nicht nur auf Frequenzen, wie dies von Mélanie Eppenberger

kritisiert wurde, sondern «auf dem Wert der investierten Anlagen multipliziert mit der Anzahl der damit beförderten Personen».

Keine Tempobolzerei auf der Beginnerpiste

Auch von der sogenannten «Tempobolzerei» will Jack Rhyner nichts wissen. «Wildhaus 2.0 fokussiert sich auf Familien und Beginner. Zentrales Element davon ist die Beginnerpiste von der Freienalp bis ins Oberdorf, eine sehr einfache und langsame Piste. Zur Kritik an der Gesamtstrategie sagt er: «Wir haben eine marktwirtschaftliche Haltung. Der Wurm muss bekanntlich dem Fisch schmecken und nicht dem Fischer». (kru) 3

ANZEIGE

NORDIC EGGA
Ihr Langlaufspezialist

SAISONERÖFFNUNG
2017 / 18

Sa. 4. Nov. 09:30 - 19:00
So. 5. Nov. 09:30 - 14:00

20% Rabatt
auf das gesamte Sortiment
ausgenommen Mieten und Gutscheine

NORDIC EGGA
Rotenbodenstrasse 98
9497 Triesenberg
www.nordic-egga.li



SVP kritisiert Bergbahn-Haltung der Regierung

Obertoggenburg Am Donnerstag hat die Kantonsregierung kommuniziert, dass sie die Pizolbahnen AG in den nächsten drei Jahren mit 900 000 unterstützen möchte. Die SVP Toggenburg ist von diesem Entscheid irritiert, es zeige sich einmal mehr, dass die Regierung die Region Toggenburg systematisch benachteiligt und andere Gegenden bevorzuge, so die Regionalpartei in einer Medienmitteilung. Damit nimmt sie Bezug auf die vom Kanton verweigerten NRP-Gelder für die Bergbahnen Wildhaus AG.

Pizolbahn ein «kränkelndes Unternehmen»

Die Bergbahnen Wildhaus haben im November 2016 für ihre Wildhaus-2.0-Investition von 15 Mio. Franken ein Gesuch für ein bundesrechtlich vorgesehene NRP-Darlehen über 5 Mio. Franken gestellt. Dieses Geld ist in Bern abrufbar und für solche Infrastrukturvorhaben im Tourismus vorgesehen. Der Kanton muss das Projekt jedoch genehmigen.

Die Regierung entschied daraufhin Ende August 2017, das Gesuch respektive die Darlehensgelder nicht zu genehmigen. Im Gegenzug hat die Regierung nun aktuell beschlossen, die Pizolbahnen AG in den nächsten drei Jahren mit insgesamt 900 000 Franken zu unterstützen, da die Gesellschaft ein jährliches Betriebsdefizit von rund 850 000 ausweist. Dazu hält die SVP Toggenburg weiter fest: «Auf der einen Seite stellt ein gesundes Toggenburger Bergbahnunternehmen einen Antrag für ein bundesrechtliches NRP-Darlehen für die Unternehmung eines Infrastrukturvorhabens, welches abgelehnt wird. Auf der anderen Seite wird eine kränkelnde Gesellschaft am Pizol mit ordentlichen Kantonsbeiträgen unterstützt.» Die Partei sei gewillt, diese Angelegenheit weiter intensiv zu verfolgen und allenfalls entsprechende politische Instrumente zu prüfen. (ab)

Hilti-Werk erhält Auszeichnung

Schaan Im Wettbewerb «Fabrik des Jahres» hat das Hilti-Werk in Thüringen (Vorarlbarg) in der Kategorie «Hervorragende Grossserienfertigung» den Sieg errungen. Die Jury lobte vor allem die starke Kundenorientierung durch kurze Lieferzeiten. Anerkennung fand auch das auf unternehmerisches Denken und Handeln ausgerichtete Ausbildungskonzept für Lernende. Im Werk Thüringen sind 450 Mitarbeitende und 70 Lernende beschäftigt. (pd)

Werdenberger & Obertoggenburger

Chefredaktor: Thomas Schwizer (ts).
Chefredaktor-Stv.: Heini Schwendener (she).
Redaktion: Armando Bianco (ab), Hanspeter Thurnherr (th), Robert Kucera (ku), Alexandra Gächter (ag), Katharina Rutz (kr), Corinne Hanselmann (ch), Ursula Wegstein (uw).
 Telefon 081 750 02 01, Fax 081 756 29 60. Mail: redaktion@wundo.ch
Redaktionelle Mitarbeiter: Hansruedi Rohrer (H.R.R.),
 Verlag, Administration: BuchsMedien AG, 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09. Mail: verlag@wundo.ch. Leitung: Harald Keckeis.
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG.
Aboservice: 081 750 02 00. Mail: leserservice@wundo.ch. 1 Jahr Fr. 408.- Reklamationen Frühzustellung: leserservice@wundo.ch, 081 750 02 00.
Leserzahl: täglich 20 000 (Normalkaufgabe)
Inserate: NZZ Media Solutions AG, Bahnhofstrasse 14, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09, E-Mail: inserate@wundo.ch

Ein schrecklich schönes Video

Region Die Darkwave-Band The Beauty of Gemina veröffentlicht am 11.11. einen neuen Clip. Darin kommt die Hohlpass vor. Am 25. November ist die Band im TAK in Schaan zu sehen.

Hans Bärtsch
redaktion@wundo.ch

«Ich habe sie erstmals an einem Faschnachtszug in Sargans gesehen und war tief beeindruckt», erzählt der in Wartau aufgewachsene Michael Sele, Gründer und Kopf der international erfolgreichen Musikgruppe The Beauty of Gemina. Die Masken der Hohlpass sind ihm dann nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Und irgendwann war es so weit, dass er Kontakt aufnahm mit Karl (Charly) Gmür, dem Dreh- und Angelpunkt der Hohlpass. Er ist bei der Maskengruppe Obmann, Schnitzer und Ausstatter in Personalunion. Die Hohlpass nimmt sich der traditionellen, in der Region nicht so bekannten Krampus- und Perchtenbräuche an.

Eines sonnigen Wintertages Anfang Jahr traf man sich in der Rheinau zu Filmaufnahmen. Bilder, die einen Song von The Beauty of Gemina optisch ergänzen sollten. Sieht man sich den fertigen Videoclip an, fällt die wunderschöne Schneelandschaft auf. Und dann natürlich die unheimlichen Gestalten mit ihren Masken, die sich oft nur in Zeitlupe bewegen. Mittendrin Sänger Michael Sele und seine beiden zentralen Mitmusiker: Mac Venzers am Schlagzeug und Andi Zuber am Bass.

Vom Übergang in eine andere Welt

«Der Videodreh war extrem eindrücklich», erinnert sich Sele. Man habe zwar ein Drehbuch gehabt, sich aber auch von den Gegebenheiten (Lichtverhältnisse usw.) leiten lassen. Sechs Stunden habe der Dreh bei kalten Temperaturen gedauert. Und: Die rund 30 anwesenden Mitglieder der Maskengruppe hätten «fantastisch mitgemacht». Sele



Die neuen Videoclip und die bevorstehende Tournee im Fokus: The Beauty of Gemina mit Michael Sele (vorne Mitte) und Raphael J. Zweifel (hinten rechts), aufgewachsen in Wartau respektive Buchs. Bild: PD

lobt die «gute Dynamik», die an jenem Tag geherrscht habe. Und das trotz grosser körperlicher Anstrengung.

Der Aufwand, dies sei vorweggenommen, hat sich gelohnt. Obwohl mit minimalsten Mitteln realisiert, ist ein Videoclip entstanden, der höchsten Ansprüchen genügt. Kein Zufall beim Ganzen, das würde bei der professionellen Arbeit der Band auch erstaunen, ist die Wahl des Songs. «Silent Land» stammt vom letzten Studioalbum «Minor Sun». Eine ruhige, sphärische Nummer, die vom Übergang in eine andere Welt erzählt. Und die Figuren mit ihren Masken sind die Wächter dieses neuen Landes. Für ihn

habe dieser Song etwas Spirituelles, sagt Sele.

Ein Mann am Cello mit Buchser Wurzeln

Dass gegen Schluss des Liedes Maskenträger an den Instrumenten sitzen, ist ebenfalls kein Zufall oder gar ein billiger Gag. «Jetzt sind wir bei ihnen», soll dieser Perspektivenwechsel ausdrücken. Auch während des Drehs hätten ihn die Masken fasziniert, erzählt Sele weiter. Er habe in ihnen nicht nur das Abstossende, Schreckliche gesehen, sondern auch Schönheit entdeckt. Und er habe sich gefragt, was und warum man etwas als gruselig empfinde. Gefreut hat

Sele insbesondere, dass der Videoclip nun voller regionaler Bezüge sei, mit der Rheinau als Drehort und den Masken eines einheimischen Schnitzers, die er aus dem Faschnachtskontext herausgeholt habe. Als Veröffentlichungstag des Videos ist der 11. November vorgesehen, traditioneller Faschnachtsauftakt. Allerdings noch aus einem anderen Grund. Bereits vier Tage später beginnt eine neun Daten umfassende Acoustic-Tour von The Beauty of Gemina durch Deutschland, die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein, die am 25. November im TaK in Schaan endet. Mit dabei sind Gastmusiker: Eva Wey an der

Violine, Raphael J. Zweifel, der Mann mit Buchser Wurzeln am Cello, und der isländische Saxophonist Eyjólfur Þorleifsson werden der Acoustic-Tour ein ganz besonderes Gepräge geben. Der Auftritt in Schaan ist quasi das Heimspiel für die Band, ein grosser Teil der Tickets ist bereits vergeben. Die Band geht den Termin mit guten Erinnerungen an den letzten Auftritt im TAK an.

Der Videoclip soll die Tour werbetchnisch unterstützen. «Schön wäre», so Sele, «er würde sich zu einem viralen Erfolg entwickeln.» Die Chancen sind da, wurde der Youtube-Kanal der Darkwave-Gruppe doch schon millionenfach angeklickt.

Nachgefragt

«Wildhaus realisiert 53,4 Prozent Ersteintritte»

48,7 Prozent der Pooleinnahmen aus dem gemeinsamen Winterticket gehen an die Bergbahnen Wildhaus AG (BBW), folglich erhält die Toggenburg Bergbahnen AG (TBB) 51,3 Prozent. Dies legt Jack Rhyner, Verwaltungsratspräsident der Bergbahnen Wildhaus AG, nun offen und nimmt im Interview Stellung zu den weiteren Kritikpunkten seitens der TBB, welche die VR-Präsidentin Mélanie Eppenberger in ihrem Verwaltungsratsbericht geäußert hat (der W&O berichtete).

Jack Rhyner, was sagen Sie zur heftigen Kritik seitens Mélanie Eppenbergers im Geschäftsbericht der TBB?

Ich erachte diese Kritik als unhaltbar.

Ihnen wird vorgeworfen, die Bergbahnen Wildhaus AG würde ungerechtfertigt Poolumsätze abschöpfen?
 Das Resultat aus dem Tarifverbund ist eine Folge der effektiven Gästenachfrage. Wir haben immer für unsere gemeinsamen

Kunden gebaut und werden das auch mit unserem Projekt Wildhaus 2.0 zukünftig tun. Unsere Messlatte ist einzig und allein das Gästebedürfnis.

Konkret kritisierte Mélanie Eppenberger die Sesselbahn Oberdorf-Gamsalp...

Diese Sesselbahn erschliesst drei Pisten, wovon nicht weniger als zwei technisch beschneit sind. Sie ist somit für die Obertoggenburger Wintersportler die wichtigste sogenannte Beschäftigungsanlage im Gebiet. Erfolgreiche Wintersportbahnen in unserer Branche zeichnen sich ganz generell dadurch aus, dass sie topografisch interessante und zudem technisch beschneite Pisten erschliessen. Das «Runterkommen» auf beschneiten Pisten ist unterdessen wichtiger wie das «Hochkommen» mit den Bahnen.

Worauf genau basiert denn der Tarifpool?
 Unser Pool basiert auf den technischen Werten, also dem Wert

der investierten Anlagen multipliziert mit der Anzahl der damit beförderten Personen. Der Tarifpool bildet in der Folge die Nachfrage im Verhältnis zur Investition ab. Er wird in der gleichen oder einer ähnlichen Form in sämtlichen uns bekannten Wintersportgebieten im Alpenraum angewandt. Wenn man eine einfache Überschlagsrechnung macht, dann kommt man zwangsläufig zum Schluss, dass der aktuelle Poolverteiler so grundfalsch nicht sein kann: Wildhaus realisierte im vergangenen Winter 53,4% der Ersteintritte der Region. Wenn dabei am Schluss ein Poolanteil von 48,7% herauskommt, kann wohl von einer «Übervorteilung von Wildhaus» nicht die Rede sein.

Die Strategie und Bauten der Bergbahnen Wildhaus AG sollen laut Eppenberger darauf ausgerichtet sein, Frequenzen zu generieren und die Gäste möglichst schnell wieder an der Talstation zu haben.

Auch diese Behauptung ist falsch. Die Strategie der BBW ist darauf ausgerichtet, den Gästen echte und gute Freizeiterlebnisse zu bieten. Durchaus auch sportliche.

Also geben Sie zu, die Tempobolzerei zu fördern?

Das Gegenteil ist der Fall. Wildhaus 2.0 fokussiert sich auf Familien und Beginner. Zentrales Element davon ist die Beginnerpiste von der Freienalp bis ins Oberdorf, eine sehr einfache und langsame Piste. Zentral ist auch hier:



Jack Rhyner, VR-Präsident Bergbahnen Wildhaus AG. Bild: PD

die Frage des «Runterkommens».

Allgemein zweifelt Mélanie Eppenberger Ihre Investitionen und die Gebietsentwicklung an. Hat sie recht?

Diese Behauptungen sind mehr als nur widersprüchlich. Wie kann man von falschen Investitionen sprechen und uns gleichzeitig vorwerfen, dass unsere Anlagen für den Pool zu erfolgreich seien, also zu viele Gäste anziehen. Wir haben zu diesem Thema eine marktwirtschaftliche Haltung. Der Wurm muss bekanntlich dem Fisch schmecken und nicht dem Fischer. Ein gutes, stimmiges Angebot erzeugt die betriebswirtschaftlich notwendige Nachfrage.

Sie zweifelt ja sogar das unabhängige wirtschaftliche Fortkommen der Bergbahnen Wildhaus AG an...

Ich würde empfehlen, die beiden Geschäftsberichte genau zu lesen und zuweilen etwas selbstkritischer zu sein. (kru)